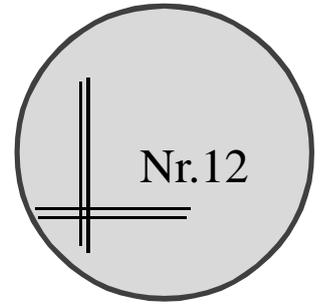




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Wegwerfen oder Entdecken?

Es gibt ja manchmal so richtig ver-rückte Situationen. In der Bahn saß mir eine junge Frau gegenüber, die so schön war, dass ich mich kaum traute, sie anzuschauen. Ihre Attraktivität machte mich verlegen und unsicher. Doch dann kam mir der Gedanke, dass das für sie das ja auch ein Hindernis sein könnte auf den Weg in das Reich Gottes.

Bewundert und verloren...

Sie wurde gewiss von vielen um Ihres Äußeren willens sehr begehrt, so dass sie ihre Erbärmlichkeit und Bedürftigkeit vor Gott gar nicht wahrnahm. Sie war so schön, dass sie stolz darauf sein konnte, aber das erschwerte ihr die Erkenntnis, dass sie in Sünde lebte und ohne Christus verloren war. Ich schrieb diesen Gedanken in Form eines Gedichtes auf, und als ich so ein wenig darüber nachdachte, spürte ich ein werbendes, freundliches Drängen in mir, dass zu mir sprach: „Gib es ihr! Gib dieses Gedicht an das schöne Mädchen weiter.“ Ich fühlte mich schrecklich. Ich sollte sie ansprechen? Die würde doch bestimmt denken, ich will was von ihr! Aber dieses Drängen in mir blieb und wurde noch stärker. Da schrieb ich das Gedicht noch einmal sauber ab, faltete es zusammen und schrieb auf die Rückseite: „Wegwerfen oder Entdecken...?“ Und dann wusste ich: Dass ist genau so, wie mit dem Wort Gottes. Es wird uns von irgend jemandem nahe gebracht. Oft mit Stottern und Zagen. Oft erbärmlich und klein. Und wir können es dann wie diesen Zettel entweder einfach wegwerfen und ignorieren, oder aber, wir können die-

sen Zettel aufmerksam lesen und dann anfangen auf dieser Spur, den Weg zu Christus zu entdecken...

Wag dich für Jesus!

Ich nahm also all meinen Mut zusammen und sprach sie an. Ich war der Tolpatsch in Person. Unsicher, stotternd, ich kam mir fürchterlich blöd vor. „Ich hätte etwas für sie geschrieben...“ „Ich mache das nicht oft.“ „Ich würde mich freuen, wenn sie es lesen würde.“ Es war mir so peinlich. Wir waren auch nicht allein. Ich fühlte mich elend. Und sie? Sie schaute mich an, als ob ich ihr einen unsittlichen Antrag gemacht hätte, und legte das Gedicht erst einmal achtlos beiseite, ohne es einzustecken. Ich war mir gewiss: Wenn sie aussteigt, lässt sie es liegen. Ich schloss die Augen und

betete: „Herr Jesus, bitte schenke, dass sie dieses Gedicht nicht einfach weg-wirft, sondern es mitnimmt und liest!“ Wir waren inzwischen angekommen und alle schickten sich an auszusteigen. Ich schaute sie an. Sie stand auf, nahm ihre Tasche und wollte gehen. Sie sah meinen Blick... Dann gab sie sich einen Ruck, steckte das Gedicht ein und stieg aus.

Wegwerfen oder entdecken...

Nicht wahr? Das Wort Gottes kommt unscheinbar und schlicht als ein Angebot zu uns. Wir können es wegwerfen oder lesen. Das liegt ganz bei uns. Wer es aber liest, der gerät auf eine Spur, auf deren Ende das Heil in Christus und das ewige Leben liegen.

Du bist so wunderbar und doch so bloß!
Der Reichtum kann dich blenden,
Die Schönheit kann zum Stolz verführen,
Dein Glück kann in der Hölle enden,
Ohne Gottes Geist zu spüren.

Du bist so wunderbar, und doch so bloß!
So voller Möglichkeiten und doch so blind!
Nur eines ist dir wert und groß:
Dass dein Herz zu Christus find!

Der Weg zu Gott ist schlicht und klein,
Der gute Wille reicht, das wache Schauen!
Du musst für Ihn bereit nur sein,
Und dann allein auf Ihn vertrauen!